

Nekrolog auf den gequirkten Schwachsinn

von Franz Schandl

Keine Zeile mehr zu den Antideutschen – zumindest war das mein Vorsatz nach den beiden *Streifzüge*-Ausgaben (Nr. 3/2001, 1/2002) gewesen. Gerne wäre ich so verblieben. Schließlich geht es ja auch darum, sistierte Freundschaften nicht gänzlich kaputt zu machen. Aber man kann es sich nicht immer aussuchen. Wobei sich dieser Nekrolog natürlich auf die Charaktermasken bezieht und nicht auf ihre individuellen Träger. Denen wünschen wir nach wie vor das Beste. Auf dass sie die notwendigen Nekrotomien auch gut überstehen.

Dass letztlich die aktive Verachtung über die passive Missachtung den Sieg davongetragen hat, ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: Erstens auf die unterschätzten usurpatorischen Fähigkeiten der Antideutschen. Erwähnt sei exemplarisch die Übernahme der Wiener Alternativzeitschrift *Context XXI* oder das ständige Zuposten frei zugänglicher Internet-Listen. Lautstärke ersetzt Stärke und suggeriert sie. Ganz zufällig erfährt man, dass der umtriebige, aber nunmehr demokratiekreuzfromme Thomas Schmidinger Vertreter von WADI-Österreich ist. Wahrlich, das Sein bestimmt das Bewusstsein bis zur Bewusstlosigkeit. So steht es jedenfalls in meinem privaten antideutschen Verschwörungsbüchlein geschrieben. Im Nachhinein wird damit der von uns maßgeblich herbeigeführte Bruch in der alten *Streifzüge*-Redaktion (Ende September 2001) nicht bloß bestätigt, sondern als unbedingt erforderlich ausgewiesen, ansonsten wäre das Blatt inzwischen fest in antideutscher Hand (und wahrscheinliche schon zu Tode gerüstet).

Zweitens der Zensuraufwurf einiger Hardcore-Antideutscher gegen den Beitrag „Schuld und Erinnerung“ von Klaus Volk, Elfi Müller und Enzo Traverso in der *Jungle World* vom 13. November 2002. Nicht um den Essay an sich ging es – den haben wir eher für nicht so gelungen gehalten –, wohl aber darum, dass die gnadenlose Schärfe des antideutschen Angriffs dazu geführt hat, dass die Softcore-Redaktion dem Ultimatum der Hardcore-Gang weitgehend entsprochen hat. „Zero Tolerance für jede Form von Israel-Feindschaft, Antizionismus und Antisemitismus“ wurde da seitens der bekennenden Philosemiten

eingefordert. Der Beitrag sei „indiskutabel“. Und siehe da, schon hatte die Entsolidarisierung betreffend die drei AutorInnen gegriffen. Der ideelle Saalschutz hat sich durchgesetzt: Wer ein Israel-Feind ist, bestimmen wir.

Dem allem wollen wir definitiv eine Grenze ziehen, und dies ist hiermit geschehen. Die Broschüre ist aber nicht für unbelehrbare Antideutsche geschrieben, sondern für die vielen, die gegen jene ein brauchbares und kompaktes *Vademecum* in Händen halten wollen. Deziert galt es auch Stellung zu nehmen gegen die antideutschen Äquidistanzler des Unsinn, die *Bahamas* und *Krisis* für eins in der Form erklären und sich als die Vernünftigen aufspielen, das SPOG-Spektrum und/oder der ganze Softcore-Bereich.

„Wer jung versank, wird alt nicht auferstehn.“ Sophokles

Das antideutsche Wahnsystem ist vergleichbar dem K-Gruppen-Syndrom. Wie dieses wird jenes zusammenbrechen, aber vorher wird es in den einschlägigen Szenekreisen noch größere Verwüstungen anrichten, vor allem nach der Ausweitung usurpatorischer Tätigkeit der Kader. Unsere verschiedene Intervention wollte genau diesen Punkt berühren und ansprechen. Nicht mehr und nicht weniger. Niemand soll sagen können, dass nicht gewarnt worden ist. Dem antideutschen Kindergarten sei ins Stammbuch geschrieben: „Wer jung versank, wird alt nicht auferstehn.“ (Sophokles, Ödipus auf Kolonos) Auf dass die Produktion ideeller Leichen sich in Grenzen hält, auf das sind wir aus. Ehrlich!

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Broschüre im *Krisis*- und *Streifzüge*-Umfeld unbedingt auf Einverständnis stößt. Nicht weil man Sympathien für die Antideutschen hegt, sondern weil dort die Vorstellung vorherrscht, dass man den Irrsinn durch intensive Beschäftigung nur noch aufwertet. Stefan Merten (ohne ihm hier eine besondere Nähe anzudichten) schreibt etwa direkt auf unser Vorhaben bezogen: „Gegen diesen Sumpf hilft nur Ignoranz. Jede Befassung damit ist schon zu viel der Ehre und führt zu nichts. Wer

sich von diesem Müll überzeugen lassen will – oder wer sich von der Einschüchterung ins Bockshorn jagen lassen will – der/dem ist ohnehin nur bedingt zu helfen. Anstatt sich mit diesem gequirkten Schwachsinn auseinander zu setzen, ist m.E. die einzige, in einem emanzipatorischen Sinne (sic!) Erfolg versprechende Methode, selbst gute Projekte zu machen, bei denen das eigenständige Denken nicht verboten sondern erwünscht ist.“ Das ist kein vereinzelte Meinung, sondern sie dürfte in der *Krisis* und bei den *Streifzügen* mehrheitsfähig sein. Sie ist eigentlich auch nicht falsch, vor allem, wenn man denkt wie viel Energie hierfür aufgegangen ist.

Selbst in der *Krisis* hat es einige gröbere Reibereien gegeben. Die Differenzen sind zwar nicht inhaltlicher Natur, wohl aber von strategischer Relevanz und auch Brisanz. Und doch: Die Net-amoi-ignorieren-Haltung ignoriert ihrerseits die herostratische Potenz der Verheerung, die die Antideutschen in der Restlinken entwickeln konnten und noch können. Wer mit dem Morgenstern wütet, darf sich nicht wundern, wenn er ihn selbst ins Gesicht bekommt. Wer sich ständig im Kujonieren versucht, darf sich nicht wundern, kujoniert zu werden. Freilich gilt es festzuhalten, dass wir dabei auf eine Ebene gezwungen worden sind, die an und für sich nicht (mehr) unsere ist und für deren Überwindung wir seit langem eintreten. Insofern ist die geharnischte Attacke auf die Antideutschen ein notwendiger Rückschritt.

Wir wünschen den Lesern eine spannende, wenn auch nicht immer vergnügliche Lektüre und versprechen, dass dies die einzige und letzte Broschüre ist, die wir zu den Antideutschen auf Euch und auf Sie losgelassen haben. Von der Reihenfolge her ist es besser, zuerst die Dokumente des Anhangs zu lesen und dann erst den Hauptteil. Nachdem nun ein „Antideutscher Katechismus“ erschienen ist, ist unser Kompendium zweifellos die ideale Ergänzung und Erläuterung desselben. Der Vergleich macht sicher. Das Ziel ist klar: Es gilt, das Antideutsche in der Restlinken völlig unmöglich zu machen. Dies alles zu sagen ist unsere Pflicht gewesen. *Diximus et salvavimus animas nostras.*

Scharfe Schafe

Geschorenes zum antideutschen Bellizismus

Herausgegeben von Krisis

Preis € 5,-

Holpernd hinter den sechs Plagen
Fährt ein Riesentotenwagen
Drunten liegt, man sieht's nicht recht:
's ist ein unbekannt Geschlecht

Und ein Wind aus den Ruinen
Singt die Totenmesse ihnen
Die dereinst gesessen hatten
Hier in Häusern. Große Ratten

Schlüpfen aus gestürzten Gassen
Folgend diesem Zug in Massen.
Hoch die Freiheit, piepsen sie
Freiheit und Democracy!

Aus: Bert Brecht „Anachronistischer Zug“

Streifzüge

3/2001 Schwerpunkt zu den Antideutschen

- Franz Schandl, The road to nowhere
- Robert Kurz, Der Todertrieb der kapitalistischen Vernunft
- Lorenz Glatz, Paranoia gegen Paranoia
- Ernst Lohoff, Allmacht und Ohnmacht
- Anselm Jappe, Der Kampf der Barbaren
- Karl Reitter, „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“
- Karl-Heinz Wedel, Freiheit und Zerstörung
- Gerold Wallner, Dieu reconnaitra les siens
- Robert Kurz, Mudschahidin des Wert
- Roswitha Scholz, Identitätslogik und Kapitalismuskritik
- Amir Assadi, Wertkritik contra Wirtschaftsbarbarei
- Robert Kurz, Fanta auf Lebenszeit
- Ernst Lohoff, Alles auf Kursk
- Anselm Jappe, Es gibt noch gute Deutsche
- Holger Schatz, Angriff der Glücksritter
- Erklärungen des Kritischen Kreises und des Café Critique zum Bruch
- Franz Schandl, Manisch germanisch
- Extra: Das kleine Adorare

1/2003

- Lorenz Glatz, Warum läuft Herr B. Amok?
- Gerold Wallner, Nachgereichtes und Vorausgesetztes – Zu Kurz
- Robert Kurz, Die Illusion vom neuen Marshall-Plan
- Lorenz Glatz, Denn für diese Welt ist der Mensch nicht schlau genug
- Franz Schandl, Transnational statt internationalistisch!
- Andreas Exner, Schiefe Ebenen – Gedanken zur Globalisierungskritik

- Ernst Lohoff, Der Triumph des Irrealis – Arbeitswahn und linke Identität
- Maria Wölflingseder, Einfach umwerfend! Über Arbeitslosigkeit
- Gerold Wallner, L'État c'est quoi...
- Franz Schandl, Jenseits der Gerechtigkeit – Attacke gegen den Wertekanon
- Stefan Meretz, Zur Theorie des Informationskapitalismus, 1. Teil
- Norbert Trenkle, Informalisiertes Elend – Informeller Sektor und Warenproduktion

2/2003

- Lorenz Glatz: Ratlos unzufrieden – Warum es eine gute Zukunft nur jenseits von Markt und Staat geben kann
- Robert Kurz: Jenseits des Klassenkampfes
- Franz Schandl: Sozialkritik in Zeiten der Konterreform
- Martin Dornis: Männer, zum Lichte, zur Arbeit! Der Arbeitswahn der kapitalistischen Moderne und sein Ende
- Erich Ribolits: Wieso sollte eigentlich gerade Bildung nicht zur Ware werden?
- Paolo Lago: Verweigerung des Alltags und der Arbeit – Ein Wiedersehen mit „Stroszek“
- Maria Wölflingseder: Wie moderne Prediger
- Gerold Wallner: Kein Blut für Demokratie
- Ernst Lohoff: „Die Furie des Zerstörens“ – Gewalt und Krieg in der neuen Weltunordnung
- Das große Adorare: Erklärung der Bahamas Redaktion
- Erich Ribolits: Mythos Intelligenz
- Stefan Meretz: Zur Theorie des Informationskapitalismus, 2. Teil

„Lustige Theorie jenseits der Realität“...

(SOZ ÜBER KRISIS)

...haben wir nicht zu bieten – auch wenn manche altlinken Gralshüter sich das wünschen. Dafür aber theoretische Positionen jenseits des Traditionsmarxismus und gegen die herrschende krisenkapitalistische Wirklichkeit. Kurzum: Kritik von Arbeitsfetisch und Politikillusion, von marktwirtschaftlichem Totalitarismus und staatlicher Krisenverwaltung, von warengesellschaftlichem Patriarchat und postmodernem Spektakel.

Seit Ende der 80er Jahre betreiben wir nun schon das Projekt **Krisis**, das sich um die gleichnamige Theoriezeitschrift gruppiert, aber immer mehr war als eine Zeitschrift. Wir führen **Seminare und Diskussionsveranstaltungen** durch, betreiben und unterstützen **theoretische Projekte**, greifen publizistisch in die **öffentliche Debatte** ein und versuchen auf diese Weise Zusammenhänge und Foren einer reformulierten radikal-gesellschaftskritischen Auseinandersetzung zu entwickeln. Unterstützt und finanziell abgesichert werden diese Aktivitäten vom **Förderverein Krisis e.V.** der u.a. die Zeitschrift und andere Publikationen herausgibt, Veranstaltungen organisiert und das **Institut für kritische Gesellschaftstheorie** trägt, das nach und nach ausgebaut werden soll (Bibliothek, Archiv, Räumlichkeiten etc.). Unsere **Homepage** (www.krisis.org) enthält ein Archiv älterer *Krisis*-Texte sowie anderer Texte von *Krisis*-AutorInnen und informiert über Aktivitäten und Termine. Automatisch informiert wird, wer sich in unserem elektronischen Verteiler anmeldet: einfach eine Mail an krisisinfo-subscribe@yahoogroups.de schicken. Die Abmeldung funktioniert analog mit einer Mail an krisisinfo-unsubscribe@yahoogroups.de

Auch wenn wir nicht unzufrieden mit dem bisher Erreichten sind, bleiben wir unbescheiden. Dass unsere materiellen Möglichkeiten unsere geistigen Kapazitäten permanent unterlaufen, möchten wir nicht länger akzeptieren. Wir, die **Gruppe Krisis**, wollen ganz einfach größere Sprünge machen, z.B.

- unser oftmals gegebenes Versprechen, die *Krisis* mindestens zweimal im Jahr erscheinen zu lassen, gewährleisten;
- die Tätigkeiten, die bisher fast ausschließlich unentgeltlich geleistet wurden, mit geringfügigen Aufwandsentschädigungen entlohnen;
- Publikationen aus unserem Zusammenhang unterstützen und ermöglichen;
- kleine Forschungsarbeiten vergeben oder bezuschussen, die ansonsten kaum oder nur unter schwierigsten Bedingungen vorstatten gehen würden.

Doch ohne Eure und Ihre Hilfe geht da gar nichts. Wir nehmen daher jederzeit und alles andere als ungerne **Spenden auf unser Konto 300 114 859 bei der Postbank Nürnberg BLZ 760 100 85** an (Spenden sind steuerlich absetzbar) und Dich/Sie als **Mitglied im Förderverein Krisis** auf. Mitglieder und regelmäßige SpenderInnen/UnterstützerInnen erhalten die *Krisis* sowie alle Publikationen aus der *edi-*

tion krisis kostenlos zugeschickt und werden über die Aktivitäten des Vereins informiert. Wer eine einmalige Spende macht, bekommt eine Nummer der *Krisis* seiner Wahl als Dankeschön. Wer Mitglied wird oder uns durch eine regelmäßige Spende unterstützt kann sich zwei Nummern aussuchen. Spendenbescheinigungen werden jeweils am Jahresanfang verschickt.

An den Förderverein Krisis, Postfach 2111, 91011 Erlangen

- Ich werde den **Förderverein Krisis** durch eine einmalige Spende von € unterstützen.
- Ich werde den **Förderverein Krisis** durch eine regelmäßige Spende von € monatlich/vierteljährlich/jährlich unterstützen.
- Ich möchte Mitglied im **Förderverein Krisis** werden und werde regelmäßig einen Beitrag von € monatlich-/vierteljährlich/jährlich (mind. € 10,-/Monat bzw. € 5,-/Monat für Geringverdienende) überweisen (*Achtung: wir bestätigen die Mitgliedschaft nicht extra, sondern bedenken Dich/Sie einfach bei der nächsten Postsendung*).
- Bitte schickt mir Informationen über Eure aktuellen Aktivitäten

Und das Geschenk nicht vergessen:

- Bitte schickt mir dafür *Krisis* Nr. .

Name:

Adresse:

E-Mail-Adresse (falls vorhanden):

Datum/Unterschrift:

Ich möchte *Krisis* abonnieren:

Das Abo beginnt mit der nächsterreichbaren Nummer und ist jederzeit kündbar. *Krisis* erscheint ca. zweimal jährlich. Der Abopreis beträgt € 9,- für Einzelhefte bis 144 Seiten, € 10,- bis 176 Seiten und € 11,- für Hefte bis 208 Seiten. Im Preis enthalten ist der Versand innerhalb Deutschlands. Abonnenten erhalten die *Krisis* sofort nach Erscheinen der jeweiligen Nummer zugeschickt (Rechnungstellung mit jeder Nummer). Abo-Lieferungen außerhalb Deutschlands zzgl. der Versandkosten.

Name:

Adresse:

Datum/Unterschrift:

Abo-Bestellung an: Horlemann Verlag, PF 1307, 53583 Bad Honnef, Fax: 02224/5429, E-Mail: horlemann@aol.com

Streifzüge Abo

Aborichtpreise Österreich:

- 1 Jahr € 11,-
- 2 Jahre € 20,-
- 3 Jahre € 28,-

Aborichtpreise andere:

- 1 Jahr € 12,-
- 2 Jahre € 22,-
- 3 Jahre € 30,-

Erstbezieher bitten wir um schriftliche Bestellung.

Überweisungen bitten an:
Kritischer Kreis, PSK,
Kontonummer 93 038 948
(Bankleitzahl 60 000).

Für Deutschland: Franz Schandl, Postbank Nürnberg, Kontonummer 405 952 854 (Bankleitzahl 760 100 85).

Robert Kurz

DIE ANTIDEUTSCHE IDEOLOGIE

Vom Antifaschismus zum Krisenimperialismus: Kritik des neuesten linksdeutschen Sektenwesens in seinen theoretischen Propheten

160 Seiten, ca. 13 € ISBN: 3-89771-426-4 erscheint im Oktober



Robert Kurz

DIE ANTIDEUTSCHE IDEOLOGIE

Vom Antifaschismus zum Krisenimperialismus: Kritik des neuesten linksdeutschen Sektenwesens in seinen theoretischen Propheten



UNRAST Verlag

Pf. 8020 • 48043 Münster
Tel.: (0251) 666-293 Fax: -120
info@unrast-verlag.de

Robert Kurz

Die antideutsche Ideologie

Vom Antifaschismus zum Krisenimperialismus: Kritik des neuesten linksdeutschen Sektenwesens in seinen theoretischen Propheten

Unter den Verwesungsprodukten des deutschen Traditionsmarxismus gehört die antideutsche Strömung zu den unappetitlichsten. Auschwitz wird dafür instrumentalisiert, bei der imperialen Macht anzuheuern und jeglichen sozialen Widerstand zu denunzieren. Es ist Zeit, die theoretische Dürftigkeit dieses affirmativen Denkens aufzudecken: die Fixierung auf innerkapitalistische Alternativen, die Befangenheit in der männlich-weißen westlichen Subjektform, den Kult einer falschen Unmittelbarkeit in der Tradition sehr deutscher Ideologie.